

Giljier Zeitung

Ercheint wöchentlich zweimal: Donnerstags und Sonntags früh.

Druck- und Verwaltungsverwaltung: Grebennova ulica Nr. 6. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Vorzahlung billiger Gebühren entgegengenommen. — Einzelne Nummern Din 1.25

Nummer 75

Donnerstag, den 23. September 1926.

51. Jahrgang

Die intimen Gegner.

Die Explosion der Handgranate, die am Samstag vor acht Tagen von einem fanatischen Gegner des Faschismus gegen Mussolini geschleudert worden ist, dürfte noch Folgen haben, von denen sich der blindwütige Mörder gewiß nichts hat träumen lassen. Es ist schon seit langem ein offenes Geheimnis daß in Paris eine regelrechte Zentrale italienischer politischer Flüchtlinge existiert. Ebenso weiß man in Rom sehr wohl, daß französischerseits der Tätigkeit jener antifaschistischen Elemente zumindest keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. Bisher hatte Italien mit Rücksicht auf seine „traditionelle Freundschaft“ mit Frankreich jenem Treiben in Paris, wenn auch ungerne, stillschweigend zugesehen in der nur zu verständlichen Erwägung, daß ein offener Konflikt mit Frankreich im gegenwärtigen Augenblick unbedingt vermieden werden müsse, denn die zahlreichen zur Debatte stehenden Fragen ließen gerade im Bereiche des Mittelmeeres Mussolini ein möglichst gutes Einvernehmen mit Frankreich wünschenswerter erscheinen. Mit einem Schläge erfährt nun aber jene italienische Taktik eine völlige Aenderung. Mit dem Bombenwurf in Rom, den man in faschistischen Kreisen (ob zu recht oder unrecht, das wird erst eine genauere Untersuchung ergeben) als die Folge der stillschweigenden französischen Duldung antifaschistischer Umtriebe ansieht, ist mit einem Male der bisher latente, aber trotzdem seit jeher bestehende italienisch-französische Gegensatz offenkundig geworden. Die faschistische Presse findet außerordentlich heftige Worte gegen Frankreich. In das „Giornale d'Italia“ macht Frankreich in aller Form für das faschistenfeindliche Treiben verantwortlich und bezeichnet diese französische Politik als nicht mehr erträglich. Und

auch Mussolini selbst hat sich ja zu auffallend deutlichen Ausfällen gegen Frankreich hinreißend lassen.

Die letzten politischen Ereignisse haben gerade im Mittelmeergebiet zahlreiche Ueberraschungen gebracht, deren tieferer Grund eigentlich in jedem Falle in Rom zu suchen war. Diese Ueberraschungen haben Frankreich starke Enttäuschungen gebracht und ihm gezeigt, daß die Tage seiner unumschränkten Herrschaft im westlichen Mittelmeer gezählt sind. Es wäre daher an sich gar nicht einmal so verwunderlich, wenn man in Paris die unterirdische Arbeit der italienischen Antifaschisten mit einiger Schadenfreude verfolgte.

Das Attentat auf Mussolini bedeutet also schon heute eine weitere Verschärfung der intimen Gegnerschaft Frankreichs gegenüber Italien und ist damit auch für ganz Europa von politischer Bedeutung angesehen, der in den letzten Jahren wiederholt zu beobachten gewesenem Wechselwirkung, daß jede Aenderung der französischen Stellung im Mittelmeer auch die deutsch-französischen Beziehungen in Mitteleuropa zög.

Politische Rundschau.

Inland.

Sensationen gibt es keine.

Auf seiner Rückkehr von Bleib nach B.ograd erklärte Ministerpräsident Uzunović in Zagreb dem in seinem Salonwagen besuchenden Berichterstatter des „Deutschen Volksblattes“ u. a. folgendes: Anlässlich unserer letzten Zusammenkunft mit dem Parlamentspräsidenten Marko Trifković kamen wir überein, die Nationalversammlung am 4. Oktober zusammenzurufen. Ich glaube, daß diese Vereinbarung auch wird eingehalten werden können. Was die erste Arbeit des Parlaments sein wird? Ich glaube, als

zu beschaffen. Bis in die tiefe Nacht arbeitete er bei einem spärlichen Kerzenlicht, immer wieder sich Vorwürfe machend, warum ihm das nicht früher eingefallen sei. Das Zugehör zu diesem Spielzeug verschlang freilich den größten Teil seines mühsam Zusammengerasteten. Allein übermorgen da wird es doppelt und dreifach eingebracht, der arme Häscher war so zuversichtlich, daß er den letzten Kreuzer auf den Erds aus seiner Arbeit sieht. Nur für klein Gretchen wollte er ein Lämmlein zurückbehalten.

Am Vorabend des Christabends war er endlich fertig. Freudesträbend überschaute er das freilich recht ärmlich ausgestattete Krippenspiel; er setzte große Hoffnungen in sein Werk, nämlich aus dem Erds seinem Mutterlinder in den bösen Leiden bringen zu können. Stolz zeigte er der Mutter seine Arbeit und tröstete sie, bald werde er ihr helfen können, denn er hoffte auf eine reiche Einnahme dafür. Die Mutter lächelte mitleidig und die Sachen überschauend sagte sie: „Bist ja ein herzengutes Kind, mein Hansl, aber“ — weiter kam sie nicht. Sie wischte sich eine Träne rasch aus den Augen, stolperte mit ihren abgegriffenen Fingern an ihrer Näharbeit weiter, sie mußte diese noch heute abgeben. Hansl küßte das Schwesterchen innig und rief: „Gretl! Dir schenk ich dieses Lämmlein und bringe dir ein großes Stück Kuchen mit.“ Dann nahm er den Korb auf und eilte dem Marktplatz zu. Dort herrschte reges Leben. Landleute mit Produkten aller Art waren an diesem Vorabend der hohen Fiertage zahlreich gekommen. Aber auch sonstige Erzeugnisse wurden da feilgeboten.

Es war bitterkalt. Ein schneidiger Nordost segte von dem Kirchplatz herüber. Die Schneedecke lüftete

erstes kommt das Wohnungsgesetz an die Reihe, da dies an eine Frist gebunden ist, indem das jetzige Wohnungsgesetz Ende Oktober seine Gültigkeit verliert. Dann kommt der Gesetzesvorschlag über die oberste Staatsverwaltung. Minister Dr. Štáfl ver sprach mir, diesen Gesetzentwurf zu betreiben, da auch dieses Gesetz berufen ist, an dem allgemeinen Grundsatz der Sparsamkeit im Staatshaushalte mitzuwirken. Wahrscheinlich wird dabei auch die Anzahl der Ministerien um drei bis vier Ressorts vermindert. Genau kann man darüber noch nichts sagen. Dann kommen die übrigen Gesetzentwürfe in der Reihenfolge zur Verhandlung, in der sie von den Ministern eingereicht worden sind. Sensationen soll ich berichten? Sensationen wird es erst dann geben, wenn man erfahren wird, daß alle angekündigten Sensationen leeres Geschwätz waren.

Man will das Denunziantentum großziehen!

Im Ausschuss für die Ausgleichung der Steuern wurde am Freitag der Artikel 108 des verhandelten Steuergesetzes, welcher bestimmt, daß die Steuerbefreiung der zuständigen Gemeinde bzw. der Steuerbehörde einzuhändigen sind, angenommen. Die Bestimmungen des Art. 109, daß jeder Staatsbürger verpflichtet ist, Aufklärung über Einkünfte von anderen, soweit sie ihm bekannt sind, zu geben, wurde heftig bemängelt. Die Opposition wies darauf hin, daß damit ein Denunziantentum unter den Staatsbürgern großgezüchtet werde. Es gebe genug Steuerbeamten, welche den Steuerbehörden die nötigen Angaben verschaffen könnten. Trotz der Kritik der Opposition wurde der Artikel doch angenommen. Artikel 110, der die Verpflichtungen der Gerichte ausspricht, die Steuerbehörden von allen Veränderungen im Grundbuchstande zu verständigen, wurde unverändert angenommen. Eine längere Debatte entwickelte sich um Artikel 111, der bestimmt, daß die Gemeinden jedes Jahr ein Verzeichnis der Steuerträger ausfertigen müssen. Die Oppositionellen protestierten gegen diese Neubelastung der Gemeindeverwaltungen, die den Gemeinden, da

unter den Fäden. Hansl suchte sich ein Plätzchen, wo auch er seine Sachen hinstellen könnte. Da unter der Laube an einer Ecke gelang es ihm, sich niederzulassen und auszupacken. Die Leute werden schaun, sagte er zu sich in na dem Stolz und freudestrahlender Zuversicht. Auf ein ausgebreitetes Papier stellte er alles auf. Allein man ging vorüber, ohne Hansl noch seine Spielsachen zu beachten. Nur einige stadtbekannte Gassenbuben blieben stehen und verhöhnten ihn lachend, indem sie schrien und sich in Spottreden lustig machten. Aber alle zusammen waren nicht einem Hansl gleich. Ganz verzagt schaute er schäktern die Vorübergehenden an, in der Hoffnung, daß einer der vielen doch seine Sachen eines Blickes würdigen werde, doch außer einigen wenigen, die mitleidig auf den stierenden Knaben und dessen kleinen Kram herniedersehen, kümmerte sich niemand um ihn. Allmählich tauchte in seiner jungen hoffnungsvollen Seele die Befürchtung auf, daß er unbeachtet bleiben werde. Ein schmerzlicher Ausdruck in seinem Gesichte zeigte seine Verzweiflung. Eilig kalt ward ihm, er tippte mit seinen Füßchen, die in losen Strümpfen und Schuhen staken, auf und nieder. Und doch war der bange Schmerz in seiner schwachen Brust empfindlicher als die bittere Kälte. Wieder verging eine Stunde, ohne daß er nur etwas hatte verkaufen können. Sollte er gar die letzten Kreuzer nutzlos geopfert haben? Dieses und so vieles andere flüchtete auf seine junge Seele ein, so daß ihm die Tränen über die Wangen perlen. Namenloses Weh war in ihm. Da kam ein vornehmer Herr aus dem nahen Schloßhäuschen herunter und blieb am Marktplatz stehen und überschaute das Getriebe. Man sah es ihm an, er war hier fremd. Gleichzeitig jagten die

Erinnerungen an Alt-Pettau.

Von August Heller sen.

XX.

Wie ich mit dem Hausknecht abkomme, springt mir der Hansl entgegen, helle Freude schaute aus seinem Gesicht und ruft mir zu: „Da, Kathl! Die Pulver für Mutter sein da. Jetzt wird's wohl wieder bald gesund werden, o Mutter!“ und küßt die abgemagerte kranke Frau so recht herzlich. Helle Tränen rannen der armen Frau über die blassen Wangen über die Bleibung ihres geliebten Kindes und das reichliche Geschenk der Heiligt.

Weihnachten nahten. Das hochherzige Geschenk war fast aufgezehrt, obwohl die kleine Familie damit so sparsam wie nur möglich umging. Dazu kam noch, daß die Wenginger, die sich nicht schonen konnten, sich beim Waschen wieder so stark verhäßt hatte, daß der Husten sie mehr quälte denn je. Um das Unglück noch größer zu machen, lag Gretl an Masern darnieder. Da hieß es für Hansl fleißig schaffen, denn in der Stube mußte nun Wärme herrschen, sonst schlagen sich die Masern zurück, sagten ihm die Leute. Alles, was Hansl verdienen konnte oder aus Mitleid zu Geschenk bekam, zählte das Brennholz auf, denn im Stadtwald lag hoher Schnee. Das bitterste Weh sah dem Knaben aus den Augen. Die Mutter mußte die Pulver haben, klein Gretchen Milch! Sollte er zu Heil? Er wagte es nicht. In der Küche arbeitete Hansl mit hungrigem Magen an einem Lämmlein aus Lehm, baute eine Krippe und anderes Spielzeug, das er am heiligen Abend am Platz verkaufen wollte, um die Pulver für die Mutter und etwas Weißbrot für die Fiertage

Aus Getreide allein können Sie keinen Kaffee kochen.

Den vollen kräftigen Geschmack erreichen Sie erst, wenn Sie Aecht Franck Kaffee-Zusatz



dazu verwenden.—Mit Aecht Franck wird Sie das Getränk auf die Dauer befriedigen.—Zum Bohnenkaffee gehört Aecht Franck auf jeden Fall.

fte für die Führung dieser Verzeichnisse neues Personal aufnehmen müssen, auch materielle Lasten aufbürdet. Der Artikel wurde von der Regierungsmehrheit angenommen.

Ausland.

Deutschland und die Minderheitenfrage.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ berichten: Offenbar befürchtet man in Völkerverbänden, daß Deutschland auf Grund seiner Mitgliedschaft im Völkerverband nunmehr auch auf die Minderheitenfrage und ihre Entscheidung starken Einfluß zu nehmen suchen wird. Diesem Umstand ist es wahrscheinlich zuzuschreiben, daß heute hier verlautet, es stände eine Reorganisation der Minderheitenabteilung des Völkerverbandes bevor. Es soll beabsichtigt sein, eine Reihe von Kommissionen, die sich mit Minderheitenfragen befassen, durch Hinzuziehung deutscher Vertreter zu ergänzen.

Aus Stadt und Land

Aus dem Gemeinderat. Die Sitzung des Gemeinderates wurde am Freitag um 6 Uhr abends von Bürgermeister Dr. H. Šovc eröffnet. — Er beantwortet eine Interpellation des SR Žumer, welcher Aufklärung dafür verlangte, wie man der Witwe Božić einen Weinschank in der Samostanska ulica erlauben konnte, dahin, daß die bezügliche Gewerbebewilligung vollkommen gesetzlich erteilt wurde. — Der Obergespan gab dem Rekurs des Stadtmagistrats in der Angelegenheit der Gewerbebewilligung für die türkischen Honigverkäufer nach; diese sind auch schon aus Celje verschwunden. — Der Leiter des städtischen Elektrizitätswerks Herr Ingenieur Karl Petri hat zum 1. Dezember seinen Dienst gekündigt; es wird beschlossen, die Stelle in kürzester Zeit auszufüllen. — In den Heimatverband werden auf Grund des 10-jährigen Aufenthalts aufgenommen: Elisabeth Šobner, Antonia Bobek, Marie Anderluh, Agnes Gradšnik und Josip Zorin; auf Grund eines Besuchs wird aufgenommen Herr Karl Perc, Buchbinder und Gastwirt im „Radni dom“. — Wehläufig wird über die Regulierung der Sann und ihrer Zuflüsse berichtet. Die von SR Dr. Božić ausgearbeiteten Vorschläge sollen als Richtlinien für die endlich einzusetzende konkrete Arbeit dienen. Sie enthalten im wesentlichen folgenden Inhalt:

gendes: Für die Regulierung wird als Grundlage der feinerzeit vom steirischen Landesbauamt angearbeitete Entwurf genommen. Die Gemeinden Celje, Celje Umgebung, Petrovo, Stojna vas und Teharje schließen sich zu einer Wassergenossenschaft zusammen und führen die Arbeiten durch, die sonst in die ausschließliche Verpflichtung des Staates fallen, weil sie ungemein dringend sind. Diese Genossenschaft wird als juristische Person zum Zweck der Deckung der Kosten bei einem großen Gläubigerinstitut, z. B. bei der staatlichen Hypothekbank in Beograd oder bei irgendeiner Sparkasse, eine niedrig verzinst und in 40 Jahren zu amortisierende Anleihe aufnehmen. Die Vorschläge des Finanzreferenten, die an die Obergespannschaft, an die Bezirksvertretung und an die betroffenen Gemeinden verschickt werden sollen, werden ohne Debatte einstimmig angenommen. — Die Stadtgemeinde trug sich schon vor Jahren mit der Absicht, eine Maschine anzuschaffen, die das Geröll in der Sann zu Schotter verarbeiten sollte. Auf diese Weise würde auch zur Regulierung beigetragen werden, weil dadurch das Geröll entgegen entfernt werden würde. Die Bezirksvertretung lehnte es ab, die Hälfte der Anschaffungskosten beizusteuern, weil ihr die Beschaffung von Schotter in den Steinbrüchen billiger erscheint. Es wird beschlossen, der Bezirksvertretung neuerdings den Vorschlag zu unterbreiten; falls er wieder abgelehnt werden sollte, wird die Gemeinde die Maschine auf eigene Kosten anschaffen. — Der Rekurs auf den Grund und die Bauten des Kaufmanns Friz Conštantin in der Mikloševa ulica soll in dem Grundbuch gelöscht werden, weil der Zubau, über den die projektierte Verlängerung der Strojarska ulica gehen soll, ohnehin schon niedergeworfen ist, so daß die eingetragene Verpflichtung des Eigentümers, das Bauwerk im Falle einer Verlängerung der Straße niederzureißen, keinen Zweck mehr hat. — Es wird beschlossen, durch das städtische Bauamt einen detaillierten Vorschlag für die Verlängerung dieser Straße ausarbeiten zu lassen und die Nachbarn zu befragen, wieviel Entschädigung sie für den Grund verlangen, über den die Straße, welche von großer Bedeutung für die Schüler der städtischen und der Umgebungsvolksschule wäre, führen soll. — Die Stadtgemeinde hat hinter dem Museumsgebäude (Ra osepah) eine Hütte für die Aufbewahrung der Fleischstände aufgestellt, wodurch der ebenerwähnte Teil des Museumsgebäudes, wo die Stände bisher aufbewahrt wurden, leer gemacht wurde. Die einzelnen Abteilungen in der Hütte werden an die Restaurants gegen einen entsprechenden Mietzins vergeben. — Das Gesuch der „Allgemeinen Baugesellschaft“ (Spilna gradbena zadruga), es möge der Termin für die Bebauung der Bauplatzen auf dem Josifberg bis zum Jahre 1930 verlängert werden, wird abgelehnt; die Gemeinde hält an der Bestimmung fest, derzufolge die Wohnhäuser bis spätestens Ende 1927 errichtet werden müssen. — Die Stadtgemeinde verkauft dem Tischler Škodnik unter den üblichen Bedingungen einen Bauplatz am Josifberg für den Bau eines Wohnhauses. — Der Gesuchstellerin Frau Prestinger wird die Bauplatze zwischen dem Seidelbrannen und der Bilo Cca in Leca mit Din 1.50 pro m² verkauft. — Die Kosten für den Empfang und die Bewirtung der jugoslawischen Juristen in Betrage von 10.000 Dinar werden genehmigt. — Die Rechnungen für die Umarmung der elektrischen Leitung in der Grafi und für die Herrichtung einer Wand in der Wohnung des Theatermeisters wurde genehmigt. — Der Zun bei der König Alzander Kaserne, den die 17. Heberschwammung zum Teil wegzutragen zum Teil sehr beschädigt hat, wird herrichtet werden. — Dem Diener am Gymnasium Herrn Martin Kos wird die Rechnung für Begräbniskosten herabgesetzt. — Die Stadtgemeinde hat ein Paar Rappen für die städtische Bestattungsanstalt gekauft; einige Gemeinderäte verlangen, daß neue Pferde von Sachverständigen geschätzt werden müssen, die nicht dem Gemeinderat angehören; es wird beschlossen, in Zukunft einen solchen Sachverständigen und den Terzari heranzuziehen. — Der Gemeinderat votiert 3000 Dinar für die Herrichtung von Gräften im alten Teil des

Friedhofs, welche gesprungen sind, so daß an warmen Tagen ein unangenehmer Geruch herausdringt. — Die Vacuum Oil Company und die Standard Oil Company bitten, man möge ihnen die Herrichtung eines Benzolreservoirs zwischen dem Bahnhof und dem Hotel „Union“ bewilligen. Es wird das ältere Gesuch der Vacuum Oil Co bewilligt, den Standard Oil Co der Rat erteilt, sich einen anderen geeigneten Platz auszuwählen. — Vor dem Magazin der „Zuckerunion“ zwischen dem Bahnhof und dem Hotel „Post“ wird die Gemeinde einen modernen Ustergrubabort bauen, dessen Kosten 50.000 Dinar betragen werden; SR Rebuschegg wandte sich gegen dieses Projekt, weil der Abort an der Peripherie der Stadt seinen Zweck nicht erfüllen könne; ein solcher Ort gehöre in die Mitte der Stadt und es wäre am besten, den Abort in der Klostergasse modern und hygienisch auszubauen; der Antrag wird abgelehnt. — Das Gesuch des Kaufmanns Moj Blau, es möge ihm die Zufuhr zu seinem Magazin zwischen den Gärten des Kaufmanns Delakorda und des Fabrikanten Westen bewilligt werden, wird abgelehnt. — Die Stadtgemeinde verlangt die Entfernung des Magazins der Handelsgesellschaft „Sloga“ beim Bahnhof vorläufig nicht, sie behält sich jedoch das Recht auf diese Forderung mittels Reverses vor. — Herr Konrad Šorenjal wird die Aufstellung eines provisorischen Verkaufstandes für Schuhe am Šlovačkov trg bewilligt. — Das Gesuch des Ivan Buzum um die Bewilligung eines Zucker- und Süßfruchtstandes gegenüber dem Hotel „Krone“ auf der Jubsjanska cesta wird abgelehnt. — Dem Chauffeur Al. Drosenik wird der Lokalbedarf für ein Autoziti bestätigt. — Dem Druckereiverein „Sv. Moho“ in Prevalj, der sein Unternehmen nach Celje (in das Haus Kod) übertragen will, wird bei namentlicher Abstimmung mit 14 gegen 13 Stimmen der Lokalbedarf aberkannt. (Diese Ablehnung hat in einem Teil der slowenischen Presse die heftigste Beurteilung gefunden, wobei auf die eminenten nationalen Verdienste dieses Vereines hingewiesen wird.) Der Abstimmung ging eine längere Debatte voraus, in welcher die Herren Dr. Džurjel, Dr. Šoričan und SR Rebel zu Worte kamen. Dr. Džurjel betonte die nationale Tätigkeit des Vereines, der unzählige slowenische Bäder unter das Volk gebracht und so das Volksbewußtsein wachgehalten habe. Es wäre eine krasse Schande für jeden slowenischen Gemeinderat, gegen das Ansuchen des Vereines um Gewährung einer Heimstätte auf eigenem slowenischen Boden zu stimmen, wo doch die Druckerei in früheren Zeiten im reindeutschen Klagenfurt ungescheit für die Slowenen habe kämpfen können. SR Dr. Šoričan verteidigt den Standpunkt, daß neben ausschlaggebenden nationalen Momenten auch wirtschaftliche in Betracht kommen, weshalb sein Klub für den Lokalbedarf stimmen werde. Der Führer der slowenischen Gewerbetreibenden SR Rebel hingegen verleiht der Ansicht der selbständigen Demokraten Worte, die Ueberfiedlung der Druckerei nach Celje zu verhindern, weil ein Bedarf für diese Druckerei in Celje nicht bestehe. Der deutsche Vertreter Herr SR Rebuschegg (Herr SR Kosičar mußte zum Brand der Wj.č. Turpe wegfahren) gab seine Stimme für die Ueberfiedlung dieses Unternehmens nach Celje ab. Maßgebend für die deutsche Stellungnahme sind naturgemäß lediglich wirtschaftliche Erwägungen, die stärker waren als die Rücksicht auf die eigene deutsche Druckerei. Denn die Tätigkeit dieses großen und betriebsamen Unternehmens, das provinziellen Charakter besitzt, kann den verschiedenen gewerblichen Interessenten unserer Stadt nur Nutzen und Verdienst für viele Leute bringen. — Dem Schulleiter Herrn Jankovič in Bojani und der Städtin Neuhaus wird die Einführung der Wasserleitung bewilligt. — Die Sitzung wurde um 9 Uhr 30 geschlossen.

Lodrosfall. Aus Dornitz wird uns am 20. September geschrieben: Am Freitag, dem 17. September verchied unser allbeliebtester hochw. Herr Dechant Adreas Giedo nach einem mehrlährigen schweren Krankheitsleiden im 66 Lebensjahre. Er gebürt ein Bozener, kam er um das J. 1890 als Pfarrer des Deutschen Ritterordens und Kl. plan und

vorigen Straßenbuben heran und einer schrie: „Da schauts her, der Weninger is a Kramer worn!“ Alle lachten roh auf. Einer der Loisten rief mit dem Fuße nach den Schäflein am Boden, daß diese umkouerten und zerdröcken. Andere wieder schlugen Hans die Kappe vom Kopfe oder zerrten ihn an seinem sadenscheinigen Rock, während dieser versuchte, die Buben abzuwehren. Weinend und verzweifelt schrie über die zerdröckenen Kruppenfiguren, schaute er um Hilfe aus. Die Färberfrau verwies den Buben ihre Mißthat an dem ärmsten Kleinen mit ernsten Worten, wofür sie verspottet wurde. Als die losen Buben neuerdings auf Hans eindringen wollten, sprang der Herr, der unweit davon stand und das abenteuerliche Tun der Buben zu gesehen hatte, hinzu und mit erhobenen Stock drohte er: „Ihr Schandbuben! wer es noch wagt, diesen Kleinen anzurühren — dabei schwang er den Stock ausholend. Die Buben stoben feige nach allen Richtungen auseinander. Dann wandte sich der Herr an die Färberin, die ihm bedeutete, warum er nicht zugeschlagen habe. Um jeden Streich wärs schade gewesen, der fehl gegangen wäre!“ Der Herr fragte sie, wer denn der Kleine da sei. Der Witwe Weninger ihr Bub wärs, a recht braves Kind. Während Hans die Sachen schlutzend zusammenstellte, neigte sich der Fremde zu Hans herab, indem er ihn recht liebevoll tröstete: „Mußt nicht weinen, mein Kind, es wird wohl nicht so schlimm sein und wenns auch wäre, ich laufe dir die Kruppen ab.“

1900 als Pfarrer nach Friedau und wurde nach einigen Jahren hier Dechant und fürstbischöflicher Rat. Im ganzen hat er demnach über 30 Jahre in unserer Pfarre gewirkt und sich stets als echter Bischof und wahrer Menschenfreund hervorgetan. Nicht ungern weilte er hie und da in der Gesellschaft und hatte für jeden ein freundliches Wort oder einen harmlosen Scherz. In Kirche und Amt hielt er immer auf strenge Ordnung und seinen Mitmenschen ging er gerne mit Rat und Tat an die Hand. Heute erschienen etwa 50 Geistliche aus nah und fern und eine sehr große Menge seiner Pfarrkinder, um dem geliebten Seelenhirten das letzte Geleit zu geben. Zunächst fand die feierliche Einsegnung in dem Pfarrhause statt, dann hielt in der Kirche der hochw. Herr Kanonikus Tomáš dem Verstorbenen einen tief zu Herzen gehenden Nachruf und las die heilige Seelenmesse. Hierauf ordnete sich ein schier unbeschreiblicher Zug zum Begräbnis, in welchem wir die Vertreter der Gemeinden und Ämter, Bürger, Beamte, Lehrer, die Feuerwehr, die Schuljugend usw. sahen. Der Metallfarg war mit Kränzen und Blumensträußen bedeckt. Vor dem Pfarrhause und auf dem Friedhofe wurden ergreifende Trauerchöre gesungen. Dem Heimgegangenen werden wohl alle, die ihn kannten, ein ehrendes Andenken bewahren.

Hundswut im Kreis Ptuj. Von dort wird uns berichtet: Herr Hermann Tjako, pensionierter Respizient der Finanzkontrolle und wohnhaft in Ptuj, wurde am 15. l. M. um halb 9 Uhr vormittags von einem tollwütigen Hunde gebissen. Eine Stunde später biß derselbe Hund die Besitzergattin Frau Novak aus Gabernik. Der Hund wurde eine Stunde später vom Besitzer Herrn Stelic erschossen, dem dafür die vollste Anerkennung gebührt. Beide gebissenen Personen befinden sich derzeit in päpstlichen Institute. Der kranke Hund war Eigentum des Besitzers Valentin Sgula in Slaporci. Außer diesen 2 Personen wurden von dem kranken Hunde drei weitere Hunde, sowie ein Schwein gebissen. Die gebissenen Tiere vermittelte der Waisenmeister. Hundebißiger, gebet acht auf eure Pflegslinge!

Unfall oder Ueberfall? Am 19. d. M. um 7 Uhr früh hat ein Unbekannter zwei Arbeiter der Elektrizitätswerke Fila angeschossen und zwar erhielt der 30 jährige Martin S. einen Streichhieb in das linke Knie und der 26 jährige Franz D. eine Schußwunde in die linke Hand. Beide wurden ins Marburger Allgemeine Krankenhaus überführt.

Evangelische Gemeinde. Herr Pfarrer May ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und predigt am Sonntag, dem 26. September, um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche. Von nun an werden wieder allsonntäglich die Gemeinde- und Jugendgottesdienste abgehalten werden.

Regelmäßige Gemeinderatsitzungen. In letzter Zeit ereignete es sich wiederholt, daß die einberufene Vollversammlung des Gemeinderates aus verschiedenen Gründen, am häufigsten auf Forderung irgendeiner Partei, verschoben wurde. Deshalb kündigte Herr Bürgermeister Dr. Grassow auf der letzten Gemeinderatsitzung an, daß in Zukunft die regelmäßigen Sitzungen des Gemeinderates an jedem ersten Freitag im Monate stattfinden werden. Darnach kann sich jeder Gemeinderat mit seinen Privatgeschäften richten. Die Klubs und Sektionen haben Gelegenheit, sich rechtzeitig den Beratungsstoff vorzubereiten.

Die Deutschen und die Kammerwahlen. Der Ljubljanaer „Globočnik“ schreibt: Bekanntlich haben die Industriellen, Kaufleute und Gewerbetreibenden, die deutscher Nationalität sind, ihre Zustimmung der Zelacins Liste gegeben. Diese beträchtliche Ertrungenschaft traf die selbständigen Demokraten empfindlich, die zu ihren alten Leimruten (deutschgedruckten Aufrufen und Beschimpfungen der Slawen-Liste) die Zusage nehmen. Dieser Tage versuchte die selbständigdemokratische Partei einen in deutscher Sprache abgefaßten Aufruf an alle Kaufleute, die deutscher Nationalität sind. Die größten Nationalisten in der Diffidilität, die selbständigen Demokraten, die auf die Widersprüche loschlugen, wo sie nur können, wollen sich jetzt bei den deutschen Kaufmännischen und gewerblichen Kreisen damit einschmeicheln, daß sie sie in deutscher Sprache auffordern, sich in der demokratischen Liste wählen, denn diese Liste sei in deutscher Sprache abgefaßt in ihre Mitte ein, was die Agitatoren der Zelacins-Liste nicht mehr hätten. Als die Marburger deutschen Kaufleute gegen diesen deutschen Aufruf laien, lachen sie laut auf, weil die Ojuna Demokraten auf einmal deutschfreundlich sein wollen und den Deutschen das Hummelchenspochen, wenn sie die Demokraten wählen. Nun, die selbständigen Demokraten werden schon am 22.



Auch das Waschen muss studiert sein!

Es ist einleuchtend, daß jeder Gebrauchsgegenstand seine ganzen Vorteile erst dann entwickelt, wenn er richtig angewendet wird. So ist es auch bei Persil. Nehmen Sie sich einmal die Mühe, lesen Sie die Gebrauchsanweisung auf dem Persil-Paket und waschen Sie danach

Der Erfolg: Herrliche, blütenweisse, duftende Wäsche und das billig, ohne Mühe

September sehen, wieviel ihnen die Huchelei vor den Industriellen, Kaufleuten und Gewerbetreibenden deutscher Nationalität genügt haben wird. Diese wissen schon lange gut, wer bei uns der größte Schädling der Industrie, des Handels und des Gewerbes war und bleibt.

„ITO“ die beste Zahnpaste.

Kleine Nachrichten aus Slowenien.

Am 16. d. M. zog sich der 76-jährige Arbeiter Georg Poser aus Buhreb infolge eines Sturzes schwere innere und äußere Verletzungen zu; er mußte ins Allgemeine Krankenhaus nach Maribor überführt werden. — Am 14. September wurde der 37-jährige Arbeiter Anton Lpail wegen eines an Franz Sagadin aus Eifersucht verübten Totschlages vom Geschworenengericht in Maribor zu 14 Monaten schweren Kerkers verurteilt. — Am gleichen Tage wurde der 25-jährige Besitzersohn Josef Zemljic aus Provinci bei Ptuj (Pettau) wegen Vergewaltigung, Notzucht und Schändung zu 18 Monaten schweren Kerkers verurteilt. — Am 15. September wurde die 41-jährige wegen Brandlegung bereits zu 5 Jahren vorbestrafte Witwe Marie Razlag einer ihr zu Last gelegten Brandlegung freigesprochen und nur wegen Beleidigung der Amtsorgane zu 3 Monaten Arrest verurteilt. — Am 16. September wurden die wegen Schmuggels und Weiterverkaufes von Logzarten, Monopolbändern und Spiellarten angeklagten Ivan Brabl, Bogomir Huppmann, Josef Buch, Josef Sever und Ivan Voprtaunik freigesprochen, weil die Geschworenen die Schuldfragen einstimmig verneinten. — Das Ackerbauministerium beabsichtigt, in Ljubljana ein Gebäude für jene Ämter die in seinen Wirkungskreis gehören, zu erbauen; im neuen Gebäude sollten vornehmlich die landwirtschaftlich-chemische und die serologische Anstalt sowie das Agrarom untergebracht werden. — Das Ministerium für öffentliche Arbeiten bewilligte einen Kredit von 2.200.000 Dinar für die Ausbesserung der Straße Ljubljana - Rakel; die Arbeiten sollen schon im Oktober aufgenommen werden. — Die Staatsbahnverwaltung gedenkt, den neuen „Ljubljanski dvor“ („Ljubacher Hof“) anzukufen und darin die Ljubacher Staatsbahndirektion unterzubringen. — In Maribor ist am 16. September die Gastwirtin und Hausbesitzergattin Frau Marie Stawiz geb. Pall im 58. Lebensjahr einem Herzschlag erlegen. — Vor dem Schwurgerichte in Ljubljana wurde am Donnerstag der 15-jährige Slowenener Johann Metelko, der am 2. Juli auf die Besitzerin der Wechselstube in der Bahnhofgasse in Ljubljana Frau Komoc einen Raubüberfall ausgeübt hatte, zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt; mit diesem Fall wurde die Herbsttagung des Ljubacher Schwurgerichts abgeschlossen. — Am Mittwoch weilte in Ptuj eine Militärkommission aus Ljubljana in Begleitung von mehreren Ingenieuren; sie besichtigte die großen Erdbeutungen, die zwischen dem einstmaligen alten Prastonk und dem Bach Boben an der Bezirksstraße niedergelassen drohen, und kam zur Ansicht, daß eine militärische Hilfe in diesem Falle ausfiellos wäre; das gesamte Gebiet ist unterminiert, weil sich dort einst Kohlenflöze befunden hatten; mehrere Besitzungen sind einer baldigen Verschüttung preisgegeben; dieser Tage wurde u. a. auch die Knabenvolkschule geräumt; nach Ansicht der Sachleute wird eine Katastrophe kaum zu verhüten sein. — Am Mittwoch früh wurde der 46-jährige Eisenbahnwächter Angelus Gorjan im Wäghaus nächst der Station Semec in Weißkran erschossen aufgefunden; des Mordes werden seine 35-jährige Gattin und ein Hausfreund, der 19-jährige Arbeiter Franz Raps, verdächtigt;

dieser stellte sich selbst den Gendarmen; er hat einen Bauchschuß und gibt an, am vorhergehenden Abend von einem Unbekannten angeschossen worden zu sein; man nimmt jedoch an, daß er sich selbst angeschossen habe, um den Verdacht von sich abzulenken; zwischen dem Ermordeten und seiner Frau bestand seit geraumer Zeit eine große Spannung. — Der neue französische Autobus der Stadtgemeinde Maribor machte am Donnerstag die erste Probefahrt, die unglücklich verlief; in der Triesterstraße wurde ein Kind vom Autobus überfahren; die beiden übrigen bestellten Autobusse, die im Verein mit dem ersten den Personenverkehr zwischen Maribor und der Umgebung befördern sollen, werden demnächst eintreffen. — Am Mittwoch um 3 Uhr nachmittags wurde in Ptuj und Erbovlje ein leichtes Erdbeben verspürt. — In Ljuz, wo er bei einem Spezialisten Heilung für sein Leiden suchte, ist dieser Tage Herr Roy Boh, Kaufmann in Slonica bei Maribor, im Alter von 59 Jahren gestorben; er war ein nationalbewusster und eifriger Slowene. — Am Samstag hielt sich in Maribor Herr Minister Bucelj auf; er unterhielt sich mit dem Bezirksagrarsreferenten und besuchte die landwirtschaftlichen Anstalten. — Mit den Schulkindern ist in Maribor auch wieder der Schmarlach eingezogen; bisher kamen 3 Fälle in den Isolierpavillon des Krankenhauses. — Das städtische Bauamt in Maribor ist am vergangenen Mittwoch vom Glant trg in das neue städtische Haus in der Franciskanska ulica überstiedelt. — Die Marburger Trostikanten und Raucher beschwerten sich auf das heftigste darüber, daß die Monopolverwaltung schlechten, schimmeligem, stinkenden und ungenießbaren Tabak liefere; man fordert, daß der Staat die vorhandenen Waren, die er um teures Geld verkauft, zurücknehme. — Am 14. l. M. waren es drei Jahre, daß das Kommando der freiwilligen Feuerwehr in Maribor der gegenwärtige Hauptmann Herr Bolter übernahm. Unter seiner unermüdlichen Leitung entwickelten sich die Wehr und die Rettungsabteilung so günstig, daß sie heute sicherlich die bestorganisierte und ausgerüstete Feuerwehr im ganzen Staate ist. Dem verdienstvollen Kommandanten bereiteten seine Kameraden aus diesem Anlaß eine kleine Feier, wobei ihm ein Ehrengeld überreicht wurde. — Der Autoombus in Marburg ergab bei der Probe Mängel, weshalb die Stadtgemeinde das Auto noch nicht endgültig übernahm. — In Maribor sind nun die „Spaharen“ wieder am Markt erschienen. Samstag waren ihrer 38 zugewandert, die 73 gestochene Schweine auf den Markt brachten. Die Preise lagen zwischen 10 und 17 Dinar für das Kilogramm. — Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr in Maribor zeichnete für mehrjährige und außerordentliche Arbeit bei der Feuerwehr und der Rettungsabteilung nachfolgende Herren mit dem Verdienstkreuz aus: den gegenwärtigen Hauptmann Hans Bolter, den Raucherlehremeister Emil, der schon sehr lange bei der Wehr ist, Herrn Josef R. c. l., der mehrere Jahre Hauptmann war und unter dessen Kommandoführung die Rettungsabteilung gegründet wurde, Herr Karl Kobas, welcher Hauptmann vor Herrn Bolter war, und die Herren Salkovč und Bojovč, die besonders eifrig mitarbeiten.

Wirtschaft und Verkehr.

Marburger Arbeitsmarkt. Bei der Arbeitskräfte in Marburg suchen vom 12. bis 18. September 72 männlich und 31 weibliche, zusammen 163 Personen Arbeit, 49 männlichen und 61 weib-

lichen, zusammen 110 Personen wurde Arbeit angeboten, außer Evidenz wurden gesetzt 42 männliche und 26 weibliche Personen, 18 männliche und 3 weibliche Personen reisten ab und 46 männliche und 51 weibliche, zusammen 97 Personen bekamen Arbeit.

Bei der Arbeitsbörse in Marburg ist Arbeit zu bekommen für: 2 Fassbinder, 1 Hutmacher, 1 Schuhmacher, 2 Zimmerleute, 1 Zimmermaler (ständiger Posten), 5 Schlosser und 6 Hilfsarbeiter.

Marburger Strohviehmarkt vom 15. September. Zuführt wurden 334 Schweine und 1 Ziege; der Handel war sehr lebhaft; verkauft wurden 179 Schweine und 1 Ziege; die Stückpreise waren für 5 bis 6 Wochen alte Jungschweine 50 bis 100 Din, 7 bis 9 Wochen alte 125 bis 150 Din, 3 bis 4 Monate alte 250 bis 300 Din, 5 bis 7 Monate alte 420 bis 450 Din, 8 bis 10 Monate 525 bis 550 Din, 1-jährige 1000 bis 1100 Din, 1 Ziege 125 Din. 1 Kg Lebendgewicht 9 25 bis 10 Din. 1 Kg Schlachtgewicht 15 bis 17 Dir.

Die Gewinne der Eisfäher Kohlenwerks U. S. Die Vertreter der Eisfäher Kohlenwerksarbeiter erwähnen in der an den Verkehrsminister gerichteten Denkschrift, daß im Jahre 1924 in den Revieren der Eisfäher Kohlenwerksgesellschaft 1.560.000 Tonnen Kohle gewonnen wurden. Die Region der Kohlenwerksgesellschaft hätten 129.670.612 Dinar getragen, so sich ein Bruttogewinn von 232.371.837 Dinar ergebe. An Steuern habe die Eisfäher Gesellschaft 16 Millionen gezahlt. Ihr Nettogewinn im Jahre 1924 sei ungefähr 215 Millionen Dinar gewesen. Im vorigen Jahre sei die Kohlenproduktion um 41.760 Tonnen im Werte von 11.636.000 Dinar herabgesetzt worden. Da die Preise unverändert geblieben seien und auch der Betrieb nicht eingeschränkt worden wäre, habe der Nettogewinn im vorigen Jahre ungefähr 200 Millionen Dinar betragen. Daher hätte die Eisfäher Kohlenwerksgesellschaft 2700 Arbeiter entlassen. Tragheim habe sich der Ertrag an Kohle vergrößert, da die Arbeiter mit Anspannung aller Kräfte arbeiten müssen. Für das laufende Jahr rechne die Eisfäher Kohlenwerksgesellschaft mit einem Nettogewinn, der um 20 Prozent größer sein werde als im vorigen Jahre.

Schlechte Wirtschaft in einer staatlichen Zuckerfabrik. Vor einigen Tagen inspizierten die Mitglieder des parlamentarischen Finanz-

ausschusses die staatliche Zuckerfabrik in Cukarica bei Beograd. Es wurde festgestellt, daß das Defizit in den Jahren 1924 und 1925 31 Millionen Dinar betrug.

Zur Wilderung bzw. Beseitigung der Wirtschaftskreise hat Herr Handelsminister Dr. Krajač nach monatelangem Nachsinnen 31 Programmpunkte der Regierung vorgelegt, die, wie ein Ljubljanaer Tagblatt schreibt, bei den ersten Wirtschaftskreisen viel Verwunderung und den Eindruck naiven Spielens mit dem ernstesten Problem des Staates erwecken müssen. Und in der Tat: wenn man die vielen Punkte durchliest, findet man zum Schluß, daß in keinem einzigen ein Gebaute enthalten ist, der wert wäre, ernstlich in Erwägung gezogen zu werden. Als Kostprobe sei Punkt 11 dieses Programms zitiert, er lautet: Zum Kampf gegen den Luxus dienen: a) die Unterstützung der diesbezüglichen Abwehrbewegungen; b) die Besteuerung des Luxus; c) die Forderung, daß die Staatsbeamten und Beamtinnen keinen Luxus betreiben dürfen, weil sie sonst ihren Dienst verlieren. Sie müssen alle ihre Bedürfnisse aus der heimischen Produktion decken; d) im Weg der Schule und Kirche möge auf die breitesten Schichten des Volkes in der Richtung gegen den Luxus im allgemeinen eingewirkt werden, besonders bei Frauen, gegen das Schminken des Gesichts, der Lippen usw. Auf jeden Fall muß das den Beamtinnen während der Amtshunden untersagt sein; e) es muß den im Staatsdienst angestellten Damen verboten sein, in luxuriösen Toiletten und Schuhen in die Kanzleien zu kommen; f) für Reisepässe aus Ausland, besonders für Reisen in ausländische Länder oder zu Unterhaltungen müssen hohe Gebühren festgesetzt bzw. die Ausgabe von solchen Reisepässen überhaupt unmöglich gemacht werden; g) den Staatsämtern muß verboten werden, mit Leuten Verträge zu schließen, die Luxuswaren einführen; h) mit allen verfügbaren Kräften muß daraufhingearbeitet werden, daß jede luxuriöse Verschwendung, besonders das Trinken und Kochen von Kaffee und Tee in den Ministerien, verhindert werde.

Kurze Nachrichten.

Bei den jüngsten Verhaftungen in Rom wurden auch Verwandte des früheren Pressechefs Rossi, der in Paris lebt, festgenommen. — Wie der "Chicago Tribune" aus Rom gemeldet wird, ist nachträglich

bekannt geworden, daß am Tage des Attentats auf Mussolini der amerikanische Bizekonsul in Rom von der faschistischen Miliz überfallen, schwer mißhandelt und bewußtlos auf der Straße liegen gelassen wurde. — Der vor einigen Tagen unterschriebene rumänisch-italienische Freundschaftsvertrag, der die gegenwärtigen Grenzen Rumäniens sichert, ohne die besserartige Frage ausdrücklich zu erwähnen, enthält eine Militärklausel, bezugslos sich Italien mit jenem Staat, der Rumänien Krieg erklärt, als ebenfalls im Kriegszustand befindlich betrachtet und Rumänien militärische Hilfe leistet; dieselbe Verpflichtung gegenüber dem italienischen Bundesgenossen geht auch Rumänien ein. — Der ehemalige Ministerpräsident Pašić ist dieser Tage in Cavtat an der dalmatinischen Küste angekommen, wo er 20 Tage zu bleiben gedenkt; seine Gesundheit soll durch die Anstrengungen der Reise etwas gelitten haben; mit dem Dampfer "Rumanovo" traf in Dubrovnik auch Rade Pašić mit seiner Frau ein. — Das Militärgericht in Segovia verurteilte die an dem letzten Putsch gegen den Diktator Primo de Rivera schuldigen 45 Artillerieoffiziere zu lebenslänglichem Kerker; der Kommandant der Artillerieakademie wurde zum Tode verurteilt; König Alphonso änderte das Urteil in lebenslänglichen Kerker ab. — Am Samstag wurde in Beograd aus Anlaß des achten südslawischen Ärztekongresses, der morgen beginnt, eine internationale medizinische und hygienische Ausstellung eröffnet; unter den ausstellenden Firmen nehmen die Deutschen die erste Stelle ein. — Wie die "Rec" aus Genf meldet, hat Italien gegen den beabsichtigten Bau der Eisenbahn Beograd—Kotor Einspruch erhoben, mit der Begründung, daß diese Eisenbahn strategischen Charakter tragen würde. — Aus dem Ministerium des Aeußern verlautet, daß Außenminister Dr. Rindić sofort nach Beendigung der Völkerbundtagung in Genf nach Paris abreisen und dort mit den französischen Staatsmännern Besprechungen haben wird; nach der Rückkehr nach Beograd dürfte Rindić sofort nach Warschau abreisen, um dort den Freundschaftspakt mit Polen zu unterschreiben. — Der Sohn des großen russischen Dichters Dostojewski ist in Moskau angeblich Hungers gestorben. — Am vergangenen Freitag warf sich in Zagreb die 16 jährige Wienerin Luise Warten in die Save, aus der sie jedoch gerettet werden konnte; als Grund für den Selbstmordversuch gab das Mädchen an, daß es in der Familie in Zagreb, bei der es lebte, soviel mit der Hauswirtschaft beschäftigt wurde, daß es keine Zeit fand für die Malerei, die sein Beruf sei; die Polizi freiberte die Malerin zurück nach Wien.

Suche ein

Kinderfräulein

zu zwei Knaben, 4 und 6 Jahre alt. Gehaltsansprüche nebst Photographiesind an Frieda Lauš, Bjelovar, zu senden.

Nur

deutsches Mädchen

aus besserem Hause, das einfach bürgerlich kochen kann und alle häuslichen Arbeiten versteht, wird gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 32017

Aufgenommen werden erstklassige

Schneider

für feine Arbeiten. „Pri Amerikanu“, Celje.

Selbständiges

Stubenmädchen

die auch alle anderen Hausarbeiten verrichtet, mit Jahreszeugnissen, zu alleinstehender Dame für sofort oder 1. Oktober gesucht. Monatsgehalt 400 Din. Kein Abendausgang. Regina Rosenberg, Vinkovci.

Platzagenten

für die Stadt Celje sucht vornehme Firma. Nur zu hoher Provision ohne Fixum. Schöner Verdienst, Fachkenntnisse nicht notwendig. Ausführliche Angebote an Zagreb, Postfach 368.

Suchen Vertreter für Slovenien

agile, die auf eigene Rechnung kaufen können. Niederlage der amerikanischen Schreibmaschine „UNDERWOOD“, Zagreb, Mesnička Nr. 1. Saison-Sensation! Die kleine Underwood vierreihig mit einem Umschalter kommt!

Suche eine intelligente, finanziell unabhängige und unternehmungslustige

Lebensgefährtin

Aller gleichgiltig, lebenslustig, welche mit einem 40-jährigen, gesunden, rührigen, weltbereiten Kaufmann zusammen schaffen geneigt wäre. Diskretion selbstverständlich. Mit Photographie verschene ausführliche Mitteilungen unter „Zielbewusster Frauenrechtler“, Beograd, poste restante.

Hotel Post

Jeden Samstag und Sonntag erstklassiges

Konzert

Beginn halb 9 Uhr abends. Eintritt frei. Hiezu ladet höflichst ein Franz Rebeusehegg Hotelier.

Wirtschaftler

geht auch als Kutscher, verheiratet, 3 Arbeitskräfte. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 32101

Grüne Sitzgarnitur

und andere Sachen zu verkaufen. Teharje, im Schloss gegenüber der Volksschule.

Visitkarten,

Verlobungs-

Trauungs-

Anzeigen

Liefert schnellstens in einfacher und feinstor Ausführung zu mässigen Preisen

Druckerei Celeja

Celje, Prešernova ulica Nr. 5

Viele Millionen Conserven-Gläser



En gros — En detail
Versand täglich.

Einkoch-Apparate verbilligen die Haushalt-Conserven

Eine neue Erfindung: Dreyer's Fruit-Salt-Apparat „REK“

Hauptvertretung und Grosslager nur bei

M. Rauch

Glas- und Porzellanwarenhandlung

Celje

Prešernova 4.